

---

# NEWSLETTER

---

LWL-Gleichstellungsstelle  
Gruß zum Internationalen Männertag

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

heute feiern wir wieder den Internationalen Männertag. Zur Erinnerung: Am 3. November wurde schon der Weltmännertag gefeiert – dieser widmet sich vorrangig der Männergesundheit. Der Internationale Männertag (19. November) hingegen setzt sich unter anderem für die Gleichstellung der Geschlechter ein.<sup>1</sup> Das nehmen wir zum Anlass, Männer in Elternzeit in den Blick zu nehmen. Für Sie vielleicht auch interessant: Das Elterngeld wird digital. Hierzu haben wir zwar keinen gesonderten Artikel verfasst, weitere Informationen erhalten Sie aber auf [www.elterngeld-digital.de](http://www.elterngeld-digital.de).

Wir wünschen allen (Männern) einen schönen Männertag und viel Spaß beim Lesen.

Liebe Grüße,

Ihre LWL-Gleichstellungsstelle  
und Ihre Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen

---

<sup>1</sup> Mehr zum Internationalen Männertag finden Sie übrigens in unserem *Gruß zum Weltmännertag 2017*

---

## Väterrolle und Elternzeit

---

In den letzten Jahren hat sich das Verständnis von Familie gewandelt. Der klassische Familienbegriff, der Männer als die Ernährer und Frauen als die Verantwortlichen für Kinder und Haus beschreibt, ist nur eine Möglichkeit unter vielen. Viele Väter wollen mehr gemeinsame Zeit mit ihren Kindern. Wir leben (glücklicherweise) in einem gesellschaftlichen Klima, das es Menschen jeden Geschlechts ermöglicht, neue individuelle Lebensentwürfe zu realisieren.

Diese veränderten Rollenerwartungen beunruhigen möglicherweise aber auch und führen bei Vätern und Müttern zu der Herausforderung, gemeinsam an einem Gegenentwurf zu den tradierten Rollenbildern zu arbeiten. Familie verstehen heute viele Menschen als ein soziales Netzwerk, in dem Menschen langfristig Verantwortung füreinander übernehmen. Dies umfasst alle auf Dauer angelegten Formen des privaten Zusammenlebens. Hierzu gehören neben der klassischen Form der Familie auch alleinerziehende Mütter und Väter, gleichgeschlechtliche Ehen, nichteheliche Lebensgemeinschaften, Patchwork- und Pflegefamilien.

Nach dem Väterreport des Bundesfamilienministeriums nehmen Väter in der Regel zwei und Mütter zwölf Monate Elternzeit. Auch beim LWL nehmen unsere Kollegen meist Elternzeit für bis zu zwei Monaten und schöpfen damit die Partnermonate aus, die zusätzlich zum zwölf-monatigen Bezugszeitraum genommen werden können. So waren in der LWL-Haupt- und Kernverwaltung am 30. Juni 2018 insgesamt 25 Kollegen<sup>2</sup> in Elternzeit, 17 hiervon für bis zu zwei Monate. Drei Kollegen waren für die Dauer von zwei Monaten bis zu einem halben Jahr in Elternzeit und 5 Kollegen haben länger als sechs Monate Elternzeit genommen – einer hiervon länger als ein Jahr. Übrigens verändert die Elternzeitnahme auch langfristig die Rolle des Vaters in der Familie: Sie verbringen meist auch Jahre später mehr Zeit mit ihren Kindern und machen mehr im Haushalt als Väter, die nicht in Elternzeit waren.

Viele Väter hätten gern länger Elternzeit genommen. Die Frage „Warum haben wir das nicht gemacht?“ lässt sich meist leicht beantworten. An erster Stelle steht hier oft der finanzielle Nachteil. „Mit null Verdienstausschlag hätte ich gerne

---

<sup>2</sup> Zum Vergleich: Zum selben Zeitpunkt waren 346 Kolleginnen in Elternzeit

mehr Zeit für meine Tochter gehabt. Da mein Einkommen aber höher ist als das meiner Partnerin, konnten wir uns das nicht leisten“, sagt ein Beschäftigter einer LWL-Einrichtung. Einige Kollegen, die längere Elternzeit in Anspruch genommen haben, sagten, dass ihre Partnerinnen einen besser bezahlten Job hätten.



Der Wunsch nach einem partnerschaftlichen und gemeinsamen Modell der Kinderbetreuung ist oft vorhanden. Teilzeit für beide Elternteile in den ersten Lebensmonaten scheint für Männer und Frauen eine gute Alternative zu sein. Hierbei ist wichtig, dass durch die Elternzeit keine längerfristigen und nach Möglichkeit gar keine finanziellen oder beruflichen Nachteile entstehen. Auch die gesellschaftliche Akzeptanz ist von Bedeutung. Ein Kollege sagte: „Ich hätte mich schon gefreut, mich in der PEKiP-Gruppe<sup>3</sup> auch mit Männern austauschen zu können. Freunde von mir, die nur zwei Monate Elternzeit genommen haben, ist das Phänomen ‚Allein unter Müttern‘ nicht so aufgefallen. Sie haben aber durchweg geäußert, dass sie gerne auch länger zu Hause geblieben wären und ein bisschen neidisch auf mich sind.“

Bei den finanziellen Nachteilen durch Teilzeit der Eltern ist wohl am ehesten der Staat gefragt. Bei befürchteten Nachteilen im Beruf (Familienbewusstsein versus Karriere?) kann der LWL Vorreiter sein für eine familienorientierte Personalpolitik, die Vätern und Müttern Karrierechancen in Teilzeit ermöglicht und die

---

<sup>3</sup> Prager Eltern-Kind-Programm; ähnlich einer Krabbelgruppe

Anerkennung von Familienaufgaben offensiv unterstützt. Gesellschaftliche Akzeptanz kann durch mehr männliche Vorbilder im öffentlichen und privaten Raum erreicht werden.

“Wann ist ein Mann ein Mann?” wollte Herbert Grönemeyer schon vor über zwei Jahrzehnten wissen. Der Patriarch scheint als Rollenbild überholt. Männer heute wollen oft eine alternative männliche Perspektive, sich an der Kindererziehung aktiv beteiligen und Frauen auf Augenhöhe begegnen.

Bis wirklich alle Männer die Möglichkeit haben, sich nach ihren Wünschen in die Familienarbeit einzubringen, ist es noch ein weiter Weg. Der schwedische Fotograf Johan Bävman hat aber eine mutmachende Fotoreportage über schwedische Väter, die mindestens sechs Monate in Elternzeit waren, erstellt. Diese tollen Fotos können Sie sich *hier* ansehen.

---

**KONTAKT****DATENSCHUTZ****IMPRESSUM**

---

Wenn Sie diesen Newsletter einmal nicht mehr erhalten möchten, können Sie ihn [hier](#) kündigen oder eine E-Mail an [jonna.volkery@lwl.org](mailto:jonna.volkery@lwl.org) schreiben.